

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 96.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 16. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Die soziale Frage.

„Positive Maßregeln“ war die Parole, als vor einigen Jahren das Sozialistengesetz vorgelegt wurde. Alle Welt war darüber einig, daß es bei der Abwehr der social-demokratischen Agitationen nicht sein Bewenden haben dürfe, sondern daß etwas Greifbares geschaffen müsse, um dem socialen Uebel beizukommen. Worin diese positive Maßregeln zu bestehen hätten, darüber ließ sich keine Partei näher aus. Man begnügte sich, positive Maßregeln zu verlangen und glaubte damit seine Schuldigkeit gethan zu haben.

Die Reichsregierung hat nun den ersten Schritt gethan, um solche Maßregeln zu treffen. Sie will eine Unfall-Versicherungs-Anstalt von Reichswegen errichten, durch welche der Arbeiter für den Fall der Verunglückung in seinem Beruf vor Nahrungssorgen geschützt und namentlich vor dem bei der bisherigen Gesetzgebung recht oft in solchen Fällen nöthigen Prozeßiren mit Unfall-Versicherungs-Gesellschaften bewahrt bleiben soll. Diese Maßregel ist nun zwar noch nicht durchgreifend genug, um eine kräftige Waffe gegen das soziale Uebel abzugeben, sie aber auch nur als der erste Versuch gedacht, dem sich dann weiter eine Altersverorgungs-Anstalt anschließen soll, aus welcher dem Arbeiter für den Fall der Invalvidität und des Alters eine Pension zu Theil werden soll. Die Lösung dieser Aufgabe ist nicht leicht, aber gelingt sie — und Fürst Bismarck hat ja noch mehr zu Stande gebracht als dies — so ist ein gewaltiger Schritt zur Bekämpfung des socialen Uebels vorwärts gethan. Ein Arbeiter, welcher ruhig in die Zukunft blicken kann, weil er weiß, daß er und die Seinen im Alter nicht zu hungern brauchen, wird seine Lage schon um Vieles erträglicher finden, als Derjenige, welcher im Alter dem Ungewissen gegenüber steht und vielleicht der Armenpflege anheimzufallen sorgen muß. Der Fortschritt, welcher mit der Sicherstellung des Looses der Invaliden der Arbeit verbunden wäre, kann als unberechenbar gelten.

Die politischen Parteien haben sich diesem großartigen Gedanken gegenüber, der noch manche Wandlungen bis zu seiner Ausführung durchzumachen haben wird, zum Theil ablehnend verhalten. Die Conservativen sollten daran denken, daß die Fürsorge für die arbeitenden Klassen eine im besten Sinne erhaltende Thätigkeit ist; sie fürchten vielleicht der Landwirtschaft zu viel Arbeiter zu entziehen, wenn zunächst für die industriellen Arbeiter gesorgt wird. Die liberalen Parteien müssen der socialen Noth die vollste Aufmerksamkeit zuwenden; je nach der Behandlung der wirtschaftlichen Angelegenheiten steigt oder sinkt heutzutage eine Partei an Ansehen und Einfluß. Was namentlich die Fortschrittspartei betrifft, so sollte sie nicht immer nur auf die „freie“ Thätigkeit verweisen, die alles besser machen werde; die freie Thätigkeit ist nur bei idealen Zuständen möglich, nämlich wenn alle Betheiligten die rechte Erkenntniß und — die nöthigen Mittel zur Hülfe haben.

Daß die Socialdemokratie durch die sozialen Reformgedanken des Reichskanzlers schon jetzt sollte in den Hintergrund gedrängt werden, glauben wir nicht. Dazu ist das Mißtrauen gegen alles von den Regierungen Kommende noch zu groß. Aber es wird, wenn jene Reformgedanken reifen, eine Zeit kommen, in welcher der Arbeiter seine Freunde erkennen wird. Einstweilen kann man nur wünschen, es möge allmählich bei allen politischen Parteien,

unabhängig von sonstigen politischen Tagesfragen, eine Richtung zur Geltung kommen, welche der socialen Frage ihr volles Recht zu Theil werden läßt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

△ Nagold, 13. August. Wie wir erfahren, soll in Rothfelden die Halsbräune, verbunden mit Luftröhrenentzündung, einzureißen drohen. Bis jetzt seien 8 Kinder erkrankt, 2 davon bereits gestorben.

76-8-17
Gehingen bei Calw, 11. August. In der heutigen Nacht ist unser Ort von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden: ein um Mitternacht aus bisher unbekannter Ursache bei Wegger Gehring ausgelommenes Feuer legte in einigen Stunden nicht weniger als 52 Gebäude, darunter 1/2 Scheunen, welche den kaum eingebrachten reichen Ernteseigen bargen, in Asche. Der starke Wind, welcher wehte, begünstigte leider die Ausbreitung des Feuers, welchen die rasch herbeigeleiteten Löschmannschaften nur in geringem Grade zu steuern vermochten, weil außer der Stärke des Windes auch Wassermangel die Bemühungen der Feuerwehren stark beeinträchtigte. Es kamen neun auswärtige Feuerwehren hier zusammen, nämlich die von Ailingen, Althengstett, Calw, Dachtel, Dedenspronn, Deufringen, Ostelsheim, Stammheim und Weilderstadt, letztere zuerst, obwohl sie die entfernteste war. Von Calw kamen 2 Feuerprigen mit vielen Feuerwehrmännern. Das Feuer verbreitete sich ungemein schnell, so daß verhältnißmäßig wenig gerettet werden konnte. Erst um 6 Uhr Morgens konnte das Feuer als bewältigt angesehen werden. Als ein großes Glück dürfen wir es betrachten, daß wir kein Menschenleben zu beklagen haben; nicht einmal eine bedeutendere Verletzung kam vor, und auch kein Stück Vieh ist, so viel bis jetzt bekannt, zu Grunde gegangen. Sehr zu beklagen ist dagegen der Untergang der ausgezeichneten in die Scheunen eingebrachten vortrefflichen Heu- und Getreidevorräthe. Der Umstand, daß bei weitem die Mehrzahl der Abgebrannten versichert ist, mildert die Schwere des Unglücks einigermassen; in welcher Lage wären wir, wenn die Leute, wie es leider noch so oft geschieht, die Vorsicht außer Auge gesetzt und alles dem Zufall überlassen hätten! Aber auch so gibt es noch Unglück genug zu lindern und der Erjaz ist ja niemals ein vollständiger. Die Obdachlosen — es sind über 200 Personen — sind bereits alle untergebracht, wie sich überhaupt die hilfsreiche und werththätige Liebe in erfreulicher Weise durch die That bewiesen hat. Für diejenigen, welche hier bekannt sind, diene zur Notiz, daß das Feuer bei Wegger Gehring in der Nähe des Lamms ausgebrochen ist und das (jüdische) Viertel des Orts von da rechts von der Straße nach Deufringen verzehrt hat.

Wildbad, 8. August. Heute fand hier dem Programm gemäß die feierliche Eröffnung der König-Karl-Straße statt.

Stuttgart, 8. August. Der König hat dem Vereine zur Erbauung einer evangelischen Kirche in der unteren Stadt den reichen Beitrag von fünftausend Mark bewilligt.

Stuttgart, 12. August. Der „St.-Anz.“ schreibt: Wie nunmehr bestimmt ist, wird der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen als Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion die württembergischen Truppen während der diesjährigen

Herbstübungen besichtigen, und zwar in den Tagen vom 21. bis 23. September. In dieser Zeit werden die Uebungen in der Gegend von Marbach und Ludwigsburg stattfinden.

Stuttgart. Die Schulausstellung, welche am 25. d. Mts. in den Räumen der lgl. Baugewerkschule eröffnet wird, verspricht in jeder Hinsicht großartig zu werden. Der Plan zu derselben ist von Professor Kolb hier entworfen, welchem auch die Leitung der Ausstellung übertragen worden ist. An derselben betheiligen sich die gewerblichen Fortbildungsschulen, die weiblichen Fortbildungsschulen, die Frauenarbeitschulen, die Webeschulen, die höheren Mädchenschulen, die Real- und Lateinschulen, die Schullehrerseminarien und Erziehungsanstalten des Landes, sowie die wissenschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungsprivatanstalten von Stuttgart, Ehlingen, Sigmaringen und Gehringen. Während Anfang nur die Partieräume der Baugewerkschule für die Ausstellung in Aussicht genommen waren, müssen jetzt fast sämtliche Räume dort verwendet werden, um die zahlreich angemeldeten Gegenstände unterbringen zu können.

Brandfälle: In Mittelthal (Freudenstadt) am 9. August das Haus des Adolf Wolf sammt allen Mobilien und Vorräthen; in Spaichingen am 8. Aug. ein Wohnhaus sammt einem mit Frucht, Futter und Holz gefüllten Anbau; in Eningen am 12. Aug. nun zum zweiten Mal in diesem Jahr, eine an der Eilingersstraße gelegene Scheuer, in welcher mehrere hiesige Bürger ihre Futter- und Fruchtvorräthe aufbewahrt hatten, bis auf die Grundmauern.

Ehlingen, 11. August. Die hiesige Maschinenfabrik wird nächsten Dienstag mittelst Extrazugs mit ihrem gesammten, etwa 900 Mann starken Personal die Ausstellung besuchen. Im Garten wird ein gemeinschaftliches Mittagessen und im Keller ein Beipen auf Kosten der Fabrik eingenommen. Ulm, 12. Aug. Wie Reisende heute Vormittag auf dem Bahnhof ansagten, steht das Dorf Agawang bei Dillingen in hellen Flammen. Das Feuer sei weithin sichtbar. Sämmtliche Häuser bis auf drei seien abgebrannt.

Aus dem badischen Ort Weiler sind in Jahresfrist bei ca. 600 Einwohnern 60 ausgewandert.

Das Wettrennen in Gotha war trotz der Hitze stark besucht. Thierquäerei! Als der Schah von Persien bei seinem Besuch in Europa zu einem Wettrennen eingeladen wurde, lehnte er es ab mit den Worten: Er wisse recht gut, daß ein Pferd schneller laufen könne als ein anderes. Nachahmenswerth!

Essen, 10. August. Der „Ess. Ztg.“ wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß die Nachricht, der Wörder der 12jährigen Christiane Hämelmann sei in der Person eines Pferdchändlers, Namens Belt Bolzer aus Hammeln, ermittelt und zur Haft gebracht worden, auf Erfindung beruht.

Der bekannte Verein „Concordia“ hat Dem, der das beste Schriftchen über die rationellste Ernährung der wenig bemittelten, namentlich der handarbeitenden Klassen schreibt, einen Preis von 1000 M. zugesichert. Die Bewerber erfahren das Nähere bei dem Generalsekretariat des Vereins in Mainz.

Berlin, 10. Aug. Bezüglich der Bemerkung verschiedener Blätter über den Mangel eines klaren Regierungsprogrammes schreibt die „Prov.-Corresp.“: Es gilt jetzt eine nationale Wiedergeburt und innere Erstarbung Deutschlands auf gefunden,

wirtschaftlichen Grundlagen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands vom Auslande, die Stärkung der Finanzkraft des Reichs durch eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten, die Erleichterung der Aufbringung der notwendigen öffentlichen Ausgaben durch Ausbildung des Systems der indirecten Steuern unter entsprechender Verminderung der directen Abgaben, die Befreiung der Gemeinden von einem wesentlichen Theil der öffentlichen Schul- und Armenpflege und anderer Lasten, die Förderung der landwirtschaftlichen und industriellen Gewerbe, die Fürsorge für das Wohl des Handwerkerstandes und der arbeitenden Klassen gemäß den Geboten des praktischen Christenthums, kurz: Schutz der wirtschaftlichen Schwächeren durch den Staat, der sich seiner christlichen und sittlichen Pflichten bewusst sein und die theilnahmlose Oberaufsichtrolle aufgeben soll.

Berlin, 11. Aug. Es wird als bestimmt bezeichnet, daß die Kurie als den Preis ihres ferneren Entgegenkommens auf kirchenpolitischen Gebiet zunächst die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes verlangt hat. Nach der Wendung in der Trierer Bischofsfrage ist der Rückschluß berechtigt, daß ein bezügliches Versprechen seitens der Staatsregierung thatsächlich bereits erfolgt ist.

Nachträglich wird eine Ovation bekannt, welche Generalfeldmarschall Graf Moltke bei seinem kürzlichen Aufenthalte in Kopenhagen bereitet wurde. Als der berühmte Stratege das Concert im Tivoli besuchte, ließ der Orchesterdirigent Grahl beim Eintritt des Grafen das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ spielen, welches unter dem Beifall des Publikums wiederholt werden mußte. Die dänischen Blätter tadeln diese Ovation als tactlos, wir müssen sie aber dennoch als ein bedeutames Zeichen in dem Umschwunge der ehemals so deutschfeindlichen Stimmung der dänischen Hauptstadt bezeichnen.

Aus Preussisch-Stargardt wird, wie der Graudener „Gesellige“ mittheilt, gemeldet, daß aus der dortigen Umgegend vor 11 Tagen ein Drohbrief an den Kaiser abgefordert worden ist. Es ist den Behörden gelungen, den Verfasser in der Person eines jugendlichen Hauslehrers auf einem Gute bei Hoch-Stübgen zu ermitteln. Da die Handschrift den jungen Mann verräth, erfolgte seine Verhaftung. Derselbe hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach noch Mitschuldige vorhanden sein sollen. Der Verhaftete soll der Sohn eines Oberlehrers aus Elbing sein.

Wie das „Kreuz“ Tageblatt“ mittheilt, hat der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Treitschke eine Erklärung hieher gelangen lassen, laut welcher er sich von der liberalen Partei löst.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 10. Juli d. J. tritt in der Verwendung der Wechselstempelmarken mit dem 1. September d. J. die Veränderung ein, daß von diesem Termin ab die Monate im Kassationsformel nicht mehr in Zahlen, sondern in Buchstaben geschrieben werden müssen.

Nordhausen, 8. August. Dem Berichte des „Hann. Cour.“ über den Festkommers der deutschen Studenten auf dem Kyffhäuser entnehmen wir, daß Dr. Henrici aus Berlin sprechen wollte, ihm das Wort aber nicht erteilt wurde. Auf den Fürsten Bismarck, als den „Staatsmann von Gottes Gnade“, wurde ein Salamander gerieben. Depeschen waren eingelaufen u. a. von der Antijemitenliga und dem christlich-sozialen Verein aus Berlin, sowie aus Neustettin.

Treffurt, 9. August. Vom Sonntag Abend 10 Uhr bis gestern Nachmittag wüthete hier ein großes Feuer, durch welches 19 Wohnhäuser und 38 Nebengebäude niederbrannten.

Die Zuderhegen in Pommern nehmen leider größere Dimensionen an. In Falkenburg fand am 5. ds. eine Zusammenrottung statt, die nur mit Mühe durch die Polizei unterdrückt werden konnte. Die folgenden Tage brachten noch einige Versuche, die aber angesichts der inzwischen verstärkten Gendarmerie keine weiteren Folgen hatten. Schlimmer gieng es in Schievelbein zu, wo der Pöbel in echt russischer Manier alles demolirte, was nur als jüdisches Eigenthum zu erreichen war. Die Weiber waren nicht am faulsten dabei, nebenbei wurde juristisch getölpelt. Zwei und eine halbe Stunde dauerte der Exceß, der von den Correspondenten als geradezu unbeschreiblich dargestellt wird. Behörden und Polizei thaten das Möglichste, ihre Bemühungen erwiesen sich aber als machtlos. Endlich wurde der Kriegerverein zusammengetrommelt,

dem es rasch gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Der angerichtete Schaden wird annähernd auf ca. 40,000 M veranschlagt. Auch in Kummelsburg ertönte das „Hep, Hep“, jedoch ohne weitere Folgen, da rechtzeitige Vorkehrungen der Polizei und von Seiten der Bürgerchaft den Ausbruch verhinderten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 10. August. Zum erstenmale nach mehr als einem Monat durfte eine Militärkapelle heute Abends wieder im Deutschen Kasino das „Deutsche Lied“ spielen. Der Jubel der sehr zahlreich anwesenden Gäste war stürmisch, sie sangen insgesammt das Lied mit und dasselbe mußte dreimal wiederholt werden.

Prag, 13. Aug. das neue böhmische Nationaltheater steht seit 6 Uhr Abends in Flammen. Die Rettung ist zweifelhaft und das Dach bereits niedergebrannt. Die Flammen wüthen im Innern des großen, schönen Gebäudes. Der Statthalterleiter Kraus ist auf der Brandstätte. Der Brand soll durch Blechnearbeiten am Dachboden entstanden sein.

Prag, 13. Aug. Das tschechische Nationaltheater ist bis auf den Grund niedergebrannt, die anstoßenden Häuser und das Aushilftheater wurden gerettet. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Das Theater ist angeblich nur mit 400,000 Gulden versichert.

Italien.

Das Gerücht, der Papst gedenke infolge der scandalösen Vorgänge bei der Ueberführung der Leiche Pius' IX. Rom zu verlassen, welches in der katholischen Welt nicht geringe Aufregung hervorgerufen hatte, ist von zuständiger Seite, vom Papste selbst, dementirt worden. Auf päpstlichen Befehl hat der Kardinal-Staatssekretär Jacobini den päpstlichen Nuntien die Anweisung zugehen lassen, überall dem erwähnten Gerücht energisch entgegenzutreten, da der Papst nicht daran denke, Rom zu verlassen.

Schweiz.

In dem Dorfe Waigenfeld in Graubünden brannten 21 Häuser ab, Kinder hatten mit Zündhölzchen gespielt.

Die internationale Friedens- und Freiheitsliga hat von Genf aus einen Ausruf an die französischen Wähler erlassen, in dem es heißt: „Französische Wähler! Ihr habt große Fragen zu entscheiden; ihr habt eure Verfassung zu revidiren, die Verbindlichkeit, Unentgeltlichkeit und Weltlichkeit des Elementarunterrichts zu vollenden; ihr habt die Trennung der Kirche vom Staate, die Kündigung des Konkordates, die Aufhebung des Kultusbudgets auszuführen; ihr habt die Entscheidung wieder herzustellen; ihr habt den Arbeiterverbindungen vollen Aufschwung und volle Freiheit zu geben. Ueber allen diesen Fragen steht aber noch eine wichtigere, dringendere, vielleicht schwerere: die Erhaltung des Friedens! Keinen Krieg anzufangen, versteht wohl: Keinen! Franzosen! laßt euch nicht unter der Republik bethören, wie ihr bethört wardet unter dem Kaiserreich; seid nicht zum zweiten Male Spielzeug und Opfer zugleich. Erinnert euch an Mexiko, erinnert euch an Sedan, mißtraut Tunis. Widersteht den Aufreizungen. Kein falsches Ehrgefühl! Eure Ehre sei, euch frei und gerecht zu erhalten! Gebt Elsaß und Lothringen nicht auf, niemals; aber keinen Krieg, keinen Krieg! Ihre Befreiung wird durch den Frieden erfolgen. Nun noch ein Wort: Laßt euch von keinem Menschen bethören. Französische Wähler, denkt an eure Väter; macht ihren unvergänglichen Wahlpruch: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — mehr denn jemals zu einem internationalen Grundsatz! Im Namen des Centralkomitee's: Ch. Lemonnier, Präsident des Centralkomitee's.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Gambetta wies in seiner Rede in Belleville zurück, daß er die Diktatur gewünscht habe und entwickelte im Uebrigen das bereits bekannte Programm. In der auswärtigen Politik müsse Frankreich sich vollkommen freie Hand bewahren, gleich gut mit Allen stehen und auf der Hut sein gegen ehrgeizige Bestrebungen nach außen, wie gegen dynastische Bestrebungen im Innern. Der Tag werde erscheinen, wo die aufgestellten Probleme durch das Völkerrecht und den Triumph der Friedensgesister entschieden würden. Ich hoffe, daß wir die getrennten Brüder einst Kraft der Majestät des Rechtes wiedersehen werden. (Stürmischer Beifall.)

Die Verlegenheiten der Franzosen in Algerien steigern sich von Tag zu Tage, seit die Nachricht Bestätigung gefunden, daß der jüngste Sohn Abd-el-Kaders als Führer seiner Glaubensgenossen auftreten wird. Die Sinnesart des alten soll sich unter dem Einfluß seiner fanatischen Umgebung ebenfalls von Frankreich abgewandt haben, so daß man annehmen kann, daß er den Schritt seines Sohnes billige. Für den Monat October wird ein allgemeiner Aufstand der Araber erwartet.

Rußland.

Odeffa, 10. Aug. (Traurige Aussichten.) An vielen Punkten des Südens hat die große Hitze der letzten Tage das Getreide verdorrt. In Folge der Theuerung der Arbeitskräfte geben die Landwirthe die Kornlese auf einigen der beschädigten Felder auf. Man kann annehmen, daß 30 pCt. der erwarteten glänzenden Ernte verloren gegangen sind.

Der Adel der Ostsee-Provinzen hat, so berichtet die „N. Zür. Bz.“, kürzlich eine Deputation nach Petersburg geschickt, um den Kaiser um die Maßregeln von sechs meist in Moskau erscheinenden Zeitungen zu bitten, welche am heftigsten das deutsche Element in Rußland befehdeten. Der Kaiser wies die Herren an den Grafen Ignatieff und dieser antwortete der Deputation kurz und bündig: Er begreife wohl ihre Wünsche, er jedoch sei russischer Minister und könne separatistischen Bestrebungen unmöglich Vorschub leisten. Also die Vertheidigung der so schmählich angegriffenen Stellung der Deutschen ist Separatismus, während den Esten und Letten in den balt. Provinzen aller Vorschub geleistet wird, wenn sie gegen die Deutschen agitiren! (Wo ist da das gerühmte Ansehen der Deutschen im Auslande?)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. August. Der König von Schweden verließ dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke die Insignien des Seraphinen-Ordens.

(Licht aus Wasser.) Eine Stockholmer Gesellschaft, welche seit mehreren Jahren mit der Anwendung des Wassers zur Herstellung von Brenn- und Leuchtgas experimentirte, hat dem Stockholmer Blatte „Nyheter“ zufolge jetzt das Problem seiner Lösung so nahe gebracht, daß der Gesellschaft von einem Consortium von deutschen Bankiers die Summe von 2 Millionen Reichsmark für die Ueberlassung des Patentes für Deutschland, Belgien und Frankreich angeboten werden. (?) Die Gesellschaft hat jedoch dieses Anerbieten noch nicht angenommen, da sie der Meinung ist, daß sie die genannte Summe für jedes der drei Länder verlangen kann.

Holland.

Ueber den Tod des Dr. Tanner schreibt die Kobl. Volkz.: Am 5. Juli war der hagerer Doktor im Hotel Cornclius zu Amsterdam abgestiegen, in seiner Begleitung befanden sich seine stark betlebte Frau und zwei kleine Kinder. Er lebte dort eine Woche ohne auszugehen, aß mit großem Appetit 5 bis 6mal des Tages und konsumirte eine große Quantität Brauwasser. Er erklärte dem Hotelbesitzer, wer er sei, und daß er gekommen, um den Dr. Croff zu sprechen. Letzterer hatte in mehreren Blättern Hollands seinen Zweifel an dem wirklichen Fasten des Dr. Tanner ausgedrückt und behauptet, daß derselbe sich auf heimliche Weise ernährt habe. Dr. Tanner kam nach Amsterdam, um gegen einen Einsatz von 50,000 Fr. die nämliche Prozedur im Hause des Dr. Croff vorzunehmen. Croff, welcher in Amsterdam erwartet wurde, kam erst 8 Tage später, am 19. Juli. Alsbald schickte er einen Boten zu Dr. Tanner, welcher schon anfang, ungeduldig zu werden. Tanner, sehr zufrieden, seinen Widersacher zu finden, eilte nach der Treppe, um ihn zu empfangen, glitt aus und stürzte die Treppe hinunter. Beim Sturze hatte er sich das Gesicht verletzt und starb bewußtlos am andern Tage. Trotz aller Bitten der berühmtesten Aerzte Amsterdams ließ Frau Tanner keine Leichenöffnung ihres Mannes zu, sie gestattete nur, daß er gewogen wurde. Das Gewicht des Doctors betrug 108 Pfd. Man wird sich noch erinnern, daß derselbe am Schlusse seiner Fasten nur 98 Pfd. wog.

England.

London, 10. Aug. Vor dem zwischenvollständigen Aertztkongreß hielt Professor Pasteur aus Paris einen interessanten Vortrag über seine wichtige Erfindung, dem Milzbrand bei Thieren durch Impfen vorzubeugen. Nach eingehender Erläuterung der Methode bemerkte er, daß dieselbe, bald nachdem sie bekannt geworden, in Frankreich großen Anklang fand. In Frankreich, sagte er, verlieren wir jedes Jahr durch Milzbrand Thiere im Werthe von 20,000,000 Franken. Ich wurde angegangen, eine öffentliche Darstellung der Ergebnisse meiner Methode zu geben. Fünzig Schafe wurden zu meiner Verfügung gestellt, von denen 25 geimpft wurden. Bierzehn Tage später wurden die 50 Schafe mit der bössartigsten Mikrobie angesteckt. Die 25 geimpften Schafe widerstanden der Ansteckung; die 25 unge-

Stuttgarter - Calw - Kreisarchiv - 1880 - 1881 - 1882 - 1883 - 1884 - 1885 - 1886 - 1887 - 1888 - 1889 - 1890 - 1891 - 1892 - 1893 - 1894 - 1895 - 1896 - 1897 - 1898 - 1899 - 1900 - 1901 - 1902 - 1903 - 1904 - 1905 - 1906 - 1907 - 1908 - 1909 - 1910 - 1911 - 1912 - 1913 - 1914 - 1915 - 1916 - 1917 - 1918 - 1919 - 1920 - 1921 - 1922 - 1923 - 1924 - 1925 - 1926 - 1927 - 1928 - 1929 - 1930 - 1931 - 1932 - 1933 - 1934 - 1935 - 1936 - 1937 - 1938 - 1939 - 1940 - 1941 - 1942 - 1943 - 1944 - 1945 - 1946 - 1947 - 1948 - 1949 - 1950 - 1951 - 1952 - 1953 - 1954 - 1955 - 1956 - 1957 - 1958 - 1959 - 1960 - 1961 - 1962 - 1963 - 1964 - 1965 - 1966 - 1967 - 1968 - 1969 - 1970 - 1971 - 1972 - 1973 - 1974 - 1975 - 1976 - 1977 - 1978 - 1979 - 1980 - 1981 - 1982 - 1983 - 1984 - 1985 - 1986 - 1987 - 1988 - 1989 - 1990 - 1991 - 1992 - 1993 - 1994 - 1995 - 1996 - 1997 - 1998 - 1999 - 2000 - 2001 - 2002 - 2003 - 2004 - 2005 - 2006 - 2007 - 2008 - 2009 - 2010 - 2011 - 2012 - 2013 - 2014 - 2015 - 2016 - 2017 - 2018 - 2019 - 2020 - 2021 - 2022 - 2023 - 2024 - 2025 - 2026 - 2027 - 2028 - 2029 - 2030 - 2031 - 2032 - 2033 - 2034 - 2035 - 2036 - 2037 - 2038 - 2039 - 2040 - 2041 - 2042 - 2043 - 2044 - 2045 - 2046 - 2047 - 2048 - 2049 - 2050 - 2051 - 2052 - 2053 - 2054 - 2055 - 2056 - 2057 - 2058 - 2059 - 2060 - 2061 - 2062 - 2063 - 2064 - 2065 - 2066 - 2067 - 2068 - 2069 - 2070 - 2071 - 2072 - 2073 - 2074 - 2075 - 2076 - 2077 - 2078 - 2079 - 2080 - 2081 - 2082 - 2083 - 2084 - 2085 - 2086 - 2087 - 2088 - 2089 - 2090 - 2091 - 2092 - 2093 - 2094 - 2095 - 2096 - 2097 - 2098 - 2099 - 2100



impften starben am Milzbrand binnen 50 Stunden. Seitdem konnte ich der Nachfrage der Landwirthe nach dieser Lymphy kaum genügen. In dem Zeitraum von 15 Tagen haben wir in den Departements der Umgebung von Paris mehr als 200,000 Schafe und eine große Menge Rinder und Pferde geimpft.

Amerika.

(Amerikanisches.) Herzlose Kanailen — so meldet die „N. S. Z.“ in amerikanischem Lapidarstyle — sind die amerikanischen Temperenz-Fanatiker, welche das „Weiße Haus“ mit telegraphischen Protesten förmlich bestürmen, daß dem Präsidenten ferner kein Rum mehr verabreicht werden soll. Bekanntlich wurde das Leben des Präsidenten bisher größtentheils durch alten Rum erhalten.

Der in Chicago versammelt gewesene Congreß der jeniich-irischen Revolution hat merkwürdige Dinge beschlossen. So wurde auch ein Plan zur Zerstückelung des britischen Reiches gefaßt, wonach England, Schottland und Irland zu einer „Eidgenossenschaft“ vereinigt werden sollen, Australien soll für unabhängig erklärt, das Cayland zu einer südafrikanischen Republik umgestaltet, Canada den vereinigten Staaten einverleibt werden u. s. w. Uebrigens hat der Congreß während seiner kurzen Sitzungsdauer nicht weniger als vier Mal den Präsidenten gewechselt, was gerade kein hervorragendes Zeichen von Einigkeit unter den „jeniischen Brüdern“ ist.

Handel & Verkehr

Tübingen, 9. Aug. (Ernteblick.) Die Ernte ist jetzt bereits vollständig unter Dach und Fach. Das Ergebnis ist: reichlich und gut — durch alle Fruchtgattungen; die Erntewitterung wie erwünscht. Ueberall trifft man gefärbte Trauben; die Kartoffeln sind gesund, Frühkartoffeln reichlich und sehr gut. Der Hopfen dürfte im Ertrage hinter dem vorigen Jahre zurückbleiben, die Pflanzungen sind aber durchaus gesund.

Kottenburg, 11. Aug. Die letzten Stürme haben das Obst massenhaft von den Bäumen geschüttelt und auch in den Hopfenpflanzungen nachtheiligen Schaden angerichtet. Man schätzt den Hopfenenertrag um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ geringer als den vorjährigen.

Von der Kirschenernte im Remsthal kann man sich durch die Thatfache einen Begriff machen, daß allein der Ort Strümpfeldbach, OA. Waiblingen, 42,000 K für Kirschenernte erlöste, so daß einige der dortigen Grundbesitzer ältere, beträchtlich angewachsene Rückstände allein mit dem Erlös der Kirschenernte bezahlen konnten und ihre Hoffnungen, da auch ein glänzender Weiserbeit und ein nicht unbedeutlicher Mostobstbesitz in Aussicht steht, wieder neu aufleben.

Das Dorf Baienfurt, OA. Ravensburg, verdankt der Kultur der Weiberdistel (Rauharde) schöne Jahreserträge. Nach dem „D. A.“ schätzt man das heurige Produkt auf 25 bis 30,000 Mille, dazu ist es von seltener Güte. Sächsische Tuchfabrikanten haben 3 — 3 $\frac{1}{2}$ K per Mille geboten, worauf aber die Produzenten im Blick auf die Güte des Produktes und die Knappheit der Vorräthe nicht eingehen wollen.

Braunschweig, 9. Aug. Was die muthmaßliche Güte des diesjähr. Weines anbetrifft, so wird dieselbe von Sachverständigen über die des 68er und 69er Jahrganges gestellt. Man muß bis zum Jahre 1846 zurückgreifen, um ein gleich gutes Weinjahr zu finden. Ältere Leute erwähnen auch den 1834er und 1822er Wein, und meinen, der diesjährige müsse auch diese Jahrgänge übertreffen. In Folge der vorzüglichen Ansichten sind die Weinpreise in den Wirtschaften nicht unerheblich zurückgegangen.

Gua's Tochter.

(Fortsetzung.)

Unterdessen war Max von Zinkenburg zu Selbzig zum Besuch gekommen. Letzterer theilte behaglich

und ausführlich die Einzelheiten über die mögliche Lage des Hauses Hoffmann mit; er erzählte ihm auch, daß Winkler am Abend wiederkommen werde und daß er diesen die künftige Leitung der Fabrik und das Eigenthumsrecht an derselben zugebacht habe.

Zinkenburg durfte an der Sache nicht mehr Interesse verrathen, als wie sie ihm eben als Erzählung seines zukünftigen Herrn Schwiegerpapas einflöste. Dieser wußte ja, daß Max und Theophil von früher her Bekannte waren und der junge Baron gewann ganz das Herz des alten Selbzig, als er auf die Erzählung desfelden hin sagte:

— Ja, das kommt davon, wenn solche Leute immer zu hoch hinaus wollen und sich nie nach ihrer Decke zu strecken verstehen!

Nachdem er die Auserkorene seines Herzens oder richtiger seines Geldbeutels mit der vollendetsten Höflichkeit eines Cavaliers begrüßt hatte, verließ er das Haus bald wieder und begab sich in jene Seitengasse, in welcher sich, wie er wußte, der hintere Eingang zur Hoffmann'schen Fabrik befand. Ihm lag offenbar daran, vom Fabrikgebäude aus nicht gesehen zu werden.

Durch die hintere Pforte gingen beständig Arbeiter aus und ein. Einen derselben, der ihm intelligenteste schien, sprach er an und bat ihn, den Cassirer Winkler herauszurufen. Dieser stand denn auch bald vor ihm.

Vertraulich klopfte ihm Max auf die Schulter.

— Sie haben schnell und exact gearbeitet, sagte er leise zu ihm; nun verstehe ich auch, weshalb Sie Herrn Theophil Hoffmann unsern Kreisen fernhielten.

— Herr Baron . . . unterbrach ihn Winkler entrüstet.

— Ich komme nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen, lächelte Zinkenburg. Sie wissen, daß ich Schwiegersohn des Herrn Selbzig werde und daher können wir offen zu einander sein. Morgen also findet vermuthlich der große Zusammenstoß statt; in Ihrem eigensten Interesse erlaube ich Sie, mich heute zu besuchen. Sie werden Ihre Freude davon haben. Aber kommen Sie bestimmt!

Die Gedanken wirbelten Winkler nur so durch den Kopf, als er über den Fabrikhof dem Comtoir zuschritt.

Noch waren seine Hände rein, noch hatte er Nichts gethan, was auch nur den Schatten eines Verdachts auf ihn werfen konnte, aber er stand im Begriffe, seine Hand zu einem Bubenstreich gegen seine Chefs zu bieten.

Er erwog nochmals genau, welche Vortheile ihm aus seiner ehrlösen Handlungsweise erwachsen, und beschloß endlich, erst den Abend abzuwarten und zu hören, was ihm Max von Zinkenburg zu sagen habe.

Wir wissen schon, daß er fast gleichzeitig mit Wulffen und Theophil das Fabrikgebäude ziemlich spät Abends verließ und daß er sich zu Selbzig begab.

Dieser händigte ihm in Stadtbligationen den versprochenen Betrag von 50 000 Mark aus, welchen Winkler erst nach seiner Wohnung trug und dort sorglich verwahrte. Alsdann fuhr er zu Zinkenburg nach dem ihm wohlbekannten Hause in der Friedrichstraße.

Er war auf's Lebhafteste überrascht, als er bei

diesem eine geradezu bildschöne und vornehme junge Dame antraf, die der junge Baron als Fräulein Olga vorstellte und dem hinzugefügt, die junge Dame müsse aus besonderen Rücksichten ihren Vaternamen verschweigen.

Winkler konnte kaum den Blick von dieser Schönheit wenden, deren Zauber noch durch einen tiefen Seelenschmerz, der in den Zügen der Dame lagerte, unendlich gesteigert wurde. Wer die Dame war, wird der geneigte Leser bereits errathen haben: Olga.

Max hatte sie durch einen seiner Bekannten um eine Zusammenkunft bitten lassen und Olga war, da Theophil an jenem Nachmittage, seinem Versprechen zuwider, nicht erschienen war, dieser Einladung nachgekommen.

Sie schlug, als wollte sie die ganze Welt um Mitleid ansehen, ihre großen dunklen Augen auf und lehnte sich dann leicht in eine Ecke des Sopha's, auf dem sie saß.

— Ich habe Sie einer sehr ernstlichen Sache wegen zu mir bitten lassen, Herr Winkler, nahm Max zu dem Cassirer gewendet das Wort.

Dieser war über diese Ansprache und durch die ganze Art des Empfanges geradezu verdußt.

— Sehr gern stehe ich zu Ihren Diensten, sagte er, um nur überhaupt Etwas zu sagen.

— Es handelt sich um das Lebensglück dieser Dame, fuhr Max ernst fort. Sie werden ihr sagen können, wie die Verhältnisse dieser Firma liegen.

— Das kann ich nicht, das darf ich nicht! erwiederte Winkler mit wechselnder Bestürzung. . . . Um Gott, welcher Verlegenheit setzen Sie mich aus, Herr Baron! Die erste Pflicht eines Cassirers ist unbedingte Verschwiegenheit in Geschäftssachen und . . .

— Sie sollen auch Ihre geschäftlichen Pflichten nicht verletzen, aber eine Frage, deren Beantwortung Sie mit Ihrem Ehrenwort verbürgen sollen: Wird morgen Mittag das Haus Hoffmann noch zahlungsfähig sein?

— Herr Baron! Welche sonderbare Frage?

— Wozu diese scheinbaren Ausflüchte, Winkler? Können Sie läugnen, von meinem Schwiegerpapa Selbzig im Auftrage Ihres jungen Chefs 123 000 Mark als Darlehen verlangt zu haben? Sprechen Sie die Wahrheit rein aus, Winkler! Wenn der Sturz nicht zu verhüten ist, so kann doch vielleicht noch Etwas für diese junge Dame gerettet werden.

Sie ist das Opfer Ihres leichtsinnigen jungen Chefs. — Ich beanspruche Nichts, gar Nichts! warf plötzlich Olga dazwischen. Nur Wahrheit verlange ich und diese Wahrheit ist mir geworden: Theophil hat sich ruinirt!

— Ja, bestätigte Winkler.

— Dann hat er mich, die arme Waise, betrogen . . . mich, die ihn hätte lieben können, und wenn er als einfacher, aber ehrlicher Arbeiter vor mir hinetreten wäre!

Sie hatte sich schnell erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklosterle.
Stangen- und Brennholz-Verkauf
am Donnerstag den 25. August, Vormitt. 11 Uhr, auf der Kälbermühle aus Wanne 8, Süßkopf 3, Schöngarn 6, Dietersberg 6, Kälberwald 6, 19 und 21:
9 St. Nadelholzstangen, 2 Nm. eichenes Anbruchholz, 19 Nm. buchene Scheiter, 39 dto. Prügel und Anbruchholz, 1 Nm. birkene Scheiter, 46 dto. Anbruchholz, 1 Nm. kalenes Anbruchholz, 405 Nm. Nadelholz-Scheiter, 840 dto. Prügel und Anbruchholz, 2 Nm. buchene, 169 Nm. Nadelholzreisprügel, 215 Nm. Tannentrinde; ferner wiederholt aus Wamm 14 und 15 und Schöngarn 3: 190 Nm. Nadelholzprügel und Anbruchholz.

Fünfsbronn.
Kalksteinbeifuhr-Offord.
Am Mittwoch den 24. d. M., Mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus 100 Haufen Kalksteine auf die Straßen herbeizuführen im Abstreich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Theurer.

Berned.
Verkauf von Hopfenrahmen.
Circa 700 Stück meist beinahe neue Hopfenstangen werden am Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Försterhaus verkauft werden.

Ebbhausen.
Langholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmitt. 1 Uhr, kommen aus dem Gemeinewald Hardt und Reuthe 210 Stück Langholz mit 100 Fsm. auf dem Rathhaus zum Verkauf.
Den 9. August 1881.
Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Unterjettingen.
Eine Bienenwohnung
Berleysche Neubau, doppelt Etage, mit 2 guten Bienenstöcken, verkauft am Samstag den 20. August, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Lamm
Jakob Schäfer, Bienenzüchter.

Wiltberg.
Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich im **Aleider- & Weisnähen**. Auf Verlangen nähe ich auch außer dem Hause. Im Besitze einer Nähmaschine sichere ich schnelle und billige Bedienung zu. Bitte freundlichst um gefälligen Zuspruch.
Kath. Hohmann,
Tochter des J. Hezel, Schreiners.
Egenhausen.
Mein reichhaltiges Lager in **halbwollenen Kleiderstoffen** mit dem Neuesten fortirt halte ich zu den billigsten Preisen zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.
J. Kaltenbach.



Abänderung der im letzten Blatt bekannt gegebenen Gesellschaftsfahrt zur Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Die im Gesellschaft Nr. 95 in Aussicht gestellte Gesellschaftsfahrt am Sonntag den 21. August findet nicht statt, nachdem

der Gewerbe-Verein

einen Besuch der Ausstellung auf

Samstag den 20. August d. J.,

Abfahrt Morgens 7 Uhr (via Calw) beschlossen hat, wozu auch **Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.**

Besonders zu bemerken ist, daß die K. Eisenbahndirection für diesen Tag gestattet, **den in Stuttgart 8⁵⁵ Abends bis nach Calw abgehenden Personenzug bis nach Nagold fortzusetzen**, so daß der Aufenthalt in Stuttgart von Morgens 9 Uhr 15 Min. bis Abends 8 Uhr 55 Min., also 11 1/2 Stunden, oder 3 Stunden länger als nach dem gewöhnlichen Fahrplan währt.

Theilnehmer wollen sich spätestens bis Donnerstag den 18. August in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung** melden. Retourfahrtillet **2 M 80 J.** Gültigkeit des Billets incl. Sonntag 6 Tage. Auf **Betheiligung von der Station Wildberg** aus wird bei oben erwähnter günstiger Rückfahrtsgelegenheit besonders aufmerksam gemacht.

Ausschuß des Gewerbevereins.

A. A. der prov. Sekretair: **H. Schuster.**

Diejenigen, die sich bis jetzt zur Gesellschaftsfahrt am Sonntag den 21. August gemeldet, werden auch als Theilhaber der Fahrt am **Samstag den 20. August** betrachtet, wenn nicht von denselben Mittheilung erfolgt, daß sie an der Fahrt am Samstag den 20. August sich nicht betheiligen können.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß an Stelle des Herrn **Vins Lehkus** in **Unterthalheim**

Herr Clemens Zimmermann, Polizeidiener daselbst, als Agent für obige Gesellschaften aufgestellt worden ist.

Stuttgart, 8. August 1881.

Der Generalagent:

Albert Schwarz.

Unter ergebenster Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschlusse von Feuer- und Hagelversicherungen zu empfehlen. Die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaften sowie deren loyales Geschäftsverfahren sind zur Genüge bekannt und bin ich zur Ertheilung weiterer Auskunft sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Unterthalheim, den 9. August 1881.

C. Zimmermann.

SCHWEIZERPILLEN

Gegen Blähungen, Magensäure, Hämorrhoiden, Leibesverstopfung, Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf u. Brust.

Nach specieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile: Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen à 95 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel lechter Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Nagold Apotheker Oeffinger, Haiterbach Apotheker Schmid.

Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend. Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.**

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Dem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das **Ellenwaaren- und Spezerei-Geschäft** von Herrn **E. Kellenbach** vormal's **Brennung** mit Heutigem übernommen und auf meine Rechnung in bisher geführter Weise fortsetzen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir noch mein Lager in **Glas & Porzellan** zu außerordentlich billigen Preisen ebenfalls bestens zu empfehlen.

Zu recht zahlreichem Besuch höflichst einladend, zeichne hochachtungsvoll
Den 13. August 1881.

Carl Springer.

Dr. Link's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen angelegentlichst empfohlen.** Nur ächt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart.** Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.

Nagold.

Turn-Verein.

General-Versammlung

heute Dienstag den 16. August, Abends präzis 8 Uhr, im Lokal, wobei die **Neuwahl des Vorstandes, Vicevorstandes, Cassiers, Schriftführers, Turnwarts** und der **Ausschußmitglieder**, sowie sonstige Vereinsangelegenheiten und die **Aufnahme von Mitgliedern** die Tagesordnung bilden.

Der Vorstand:
Schaible.

Nagold.

Veraffordirung von Grabarbeit.

Der Unterzeichnete vergibt die **Grabarbeit** am **Izelschauer Schulhaus**, ca. 470 Cbm. messend, am **Mittwoch den 17. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, im **Gasthaus zum Hirsch in Izelschauen** und wollen tüchtige Affordanten zu dieser Zeit ihre Offerte schriftlich einreichen. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Nagold.

2000 Mark

in einem oder mehreren Posten können sofort oder bis **Martini** gegen **unverpändliche Sicherheit** ausgeliehen werden. **Wo? sagt die Redaktion.**

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als **große politische, mit reichem Unterhaltungskstoff** ausgestattete **Berliner Zeitung**

Die Tribune
 13 Mal wöchentlich
 auch Montags erscheinend.
Abonnements-Preis:
 pro Quartal 7 M.,
 pro September 2 M. 34 J.

angelegentlichst zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro Monat September nur **2 M. 34 J.** bei allen Postanstalten.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath** in **Bonn** gefertigte

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit **40 Jahren** bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den **ersten Rang** ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch **Dépôtschilder** kenntlich.

Nagold.

Niederfranz.

Mittwoch den 17. August
Abend-Unterhaltung
bei **Väder Wagner.**

Nagold.

Steinbrecher- und Fuhrafford.

Der Unterzeichnete veraffordirt das **Brechen, Richten und Seiführen** der zum **Izelschauer Schulhaus** erforderlichen **Malbsteine** am **Mittwoch den 17. d. M.,** Abends 7 Uhr,

im **Gasthaus zum Hirsch in Izelschauen** und wollen tüchtige Affordanten zu dieser Zeit ihre Offerte schriftlich einreichen.

Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Gegen Einwendung von **1 M.** in **Briefmarken** versendet fr. **R. Jacobs** Buchhandlung in **Magdeburg:**

Der neue Reise-Dintel.
Aufzeichnungen desselben. Gut im **Coupé** auch für **Damen** zu lesen.

Ferner ebenfalls für **1 M.:**
Vom Heirathen. Wichtige Schrift für **Brant- und junge Eheleute** von **Dr. Heinisch** und **Dr. Herzog.**

Ferner für **1 Mark:**
Frauenliebe und Leben. mit **Illustrationen.**

S o r b.

Sodawasser,

kräftig und billigt, empfiehlt die **Mineralwasserfabrik** von

Apotheker **Schmid.**
Niederlage in **Nagold** zu billigsten Preisen besonders für **Wirthe** bei **Heinr. Gauss, Conditior.**

Revier Altenstaig.

Wegbau-Afford.

Nächsten **Donnerstag den 18. Aug.,** Vormittags 9 Uhr,

wird im „**grünen Baum**“ dahier die **Herstellung seiner 125 m langen Verbindungsstrecke** im **Staatswald Eichhalde, Abtheilung 4,** vergeben. Es betragen:

- 1) Planie 62 M.
 - 2) Chauffirung 150 M.
 - 3) Insgemein 38 M.
- K. Revieramt.

Frucht-Preise.

Nagold, den 13. August 1881.

	M.	S.	M.	J.
Neuer Dinkel	8	15	7	80
Gaber	7	60	7	13
Gerste	8	80	8	23
Bohnen	9	60	8	58
Weizen	—	—	10	80
Roggen	—	—	9	—

Gestorben:

Den 14. August: **Christian Eugen, Kind des Christian Friedrich Harr, Seifenfeders.** 1 Monat 3 Tag alt. **Beerdigung** den 16. August, Vormittags 9 Uhr.